

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nitete gewelkt und wenn auch nicht mehr aktiv im Geschäft, so war er doch immer noch mit seinem Herzen an dasselbe gebunden und interessierte sich für alle Vorgänge.

Nun hat ihn ein sanfter Tod abberufen, doch seine vorbildliche Arbeit und sein grundgütiges Wesen werden uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

### Totentafel.

† Jean Meyer-Graf, Spenglermeister in Lengnau (Aargau) ist am 26. Juni im Alter von 59 Jahren gestorben.

† Ignaz Birchofer, Küfermeister in Zürich, starb am 27. Juni im Alter von 55 Jahren.

### Verschiedenes.

**Gewerbliches Bildungswesen und Bundessubvention.** In einem Kreisschreiben teilt das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement den Kantonsregierungen mit, daß die Subventionsgesuche zugunsten der Anstalten für das gewerbliche, industrielle, kaufmännische und hauswirtschaftliche Bildungswesen möglichst bald, spätestens aber bis zum 31. Juli 1931, dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit einzureichen sind. Das Departement beabsichtigt, dem Bundesrat für das Jahr 1932 den Höchstfuß der Bundessubvention mit 40% der anrechenbaren Ausgaben vorzuschlagen. Dieser Höchstfuß kommt nur in Frage für Schulen, deren Verhältnisse es rechtfertigen, und wenn gleichzeitig gegenüber früher die anderweitigen Subventionen keine Kürzungen erfahren. Das Bundesamt soll zudem ermächtigt werden, in besondern Fällen, wo die finanzielle Lage den Ausbau der bestehenden Anstalt gefährdet, einen Bundesbeitrag bis zu 45%, bei kaufmännischen Berufsschulen bis zu 50% zu entrichten.

**Vortrag über Städtebau- und Wohnungsfragen.** Ein nicht sehr zahlreiches, aber fachkundiges Publikum fand sich am 25. Juni abends in der Eidgenössischen Technischen Hochschule zu einem Vortrag von Architekt E. Streiff über moderne Städtebau- und Wohnungsfragen ein. Auf den Erkenntnissen von Theodor Fritsch fußend, versuchte der deutsche Städtebaufilm in das wirre Durcheinander von Häusern und Menschen, die oft ein blinder Zufall zusammengewürfelt hat, durch eine übersichtliche Zusammenfassung zweckgleicher Bauten in City, kleinere Industriestädte und eigene Villen- und Wohnquartiere, wieder etwas Ordnung und Harmonie zu bringen. Nur auf solche Weise kann der unwirtschaftlichen Verzettlung von Kraft und Zeit Einhalt geboten und das gesamte Großstadtleben wieder einfacher gestaltet werden. Anlagen, Parks und Spielplätze sollen das Häusermeer in übersichtliche Kleinstädte gliedern und verhüten, daß die Kinder auf schattige Höfe oder gar auf die bewegte Großstadtstraße verdrängt werden. Der Durchgangsverkehr ist über die Peripherie der Stadt zu leiten und Lastautos nach Möglichkeit auf die Hinterfronten der Häuser zu verweisen. Jede bauliche Neugestaltung hat mit der Landplanung zu beginnen: mit dem sorgfältigen Abtaffen des engeren Wirtschaftsgebietes auf Bodenschätze, Eisenbahnlinien, Flußläufe usw. und der genauen Festlegung des Siedlungsgebietes. Es versteht sich von selbst, daß diese ideale Neubelebung der Städte mit der Zulassung weitgehender öffentlicher Eigentumsbeschränkungen steht und fällt.

Dem zweiten Teil des Abends war ein vorbildlich schöner Film des Schweizerischen Werkbundes über „Das

neue Wohnen“ gewidmet, der sich mit gutem Geschmac, sehr oft auch mit Witz und beißender Satire gegen die prunkhafte, ungesunde Wohnung der Popzeit wandte und schon aus diesem Grund den verdienten Beifall aller Hörer fand.

**Aus der Schweiz. Sportwarenindustrie.** Die Schweiz ist naturbedingt zu einem Sportland ersten Ranges geworden, und in unsern Touristenzentren bietet sich Gelegenheit zu mannigfaltiger Sportbetätigung. Deren gesundheitlicher und moralischer Wert ist aber auch in den Städten längst erkannt worden. Besonderes Ansehen genießt dort der Tennissport.

Es ist erfreulich, daß Initiative Schweizerindustrielle seit Jahren darauf bedacht sind, Sportartikel inländischer Fabrikation auf den Markt zu bringen, und auf verschiedenen Gebieten sportlicher Betätigung haben die einheimischen Geräte ein Qualitätsniveau erreicht, das denjenigen der reputierten fremdländischen Marken in nichts nachsteht. Wie der Schweizerwoche-Verband mittelst, verdient in dieser Hinsicht eine neue Vieler Industrie-Erwähnung, die Tennis-Raketts in vorzüglicher Ausführung und allen Preislagen in den Handel bringt.

Man darf wünschen, daß derartige Bemühungen, in wirtschaftlich schweren Zeiten neue Produktions- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, in den Sportkreisen Ermutigung und solidarische Berücksichtigung finden werden. (Schweizerwoche.)

**Vom Umfang der Anlagen und Spielwiesen in der Stadt Zürich mag, wie der Geschäftsbericht pro 1930 feststellt, die Tatsache zeugen, daß sie im ganzen 28 km Grünheiden aufweisen, die alljährlich zweimal geschnitten werden müssen.**

**Von der Bautätigkeit in der Schweiz.** (Fk-Rorr.) Die letzten Jahre haben in der Bautätigkeit einen gewaltigen Aufschwung genommen, die Jahre 1928 und 1929 wiesen direkte Rekorde auf, und das Jahr 1930 hat diese wiederum noch überboten. In 26 Stadtgemeinden der Schweiz, die von der Erhebung erfaßt werden, war die Zahl der fertig erstellten Wohnungen im Jahre 1930 um 39% größer als in den letzten Jahren vor dem Krieg. Die Zahl der fertig erstellten Wohnungen betrug beispielsweise:

	Zürich	Basel	Bern	Genf	26 Städte zusammen
1926	2085	1009	621	256	5473
1928	3154	1179	573	523	7765
1930	3238	1487	651	1360	8447

Wie in den Vorjahren, steht Zürich weit an der Spitze mit rund 3200 Wohnungen, in Basel ist ein Rückgang eingetreten, während Genf eine gewaltige Bautätigkeit entwickelte. Der Gesamtzuwachs an Wohnungen in allen Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern ist 1930 mit 14,500 um 12% höher als im Jahre 1929. Interessant ist die Tatsache, daß die Zahl der Wohnungen, die auf ein Wohngebäude entfallen, in den letzten Jahren größer geworden ist.

Was die Ersteller der Bauten anbelangt, so sind es vor allem neugegründete Aktiengesellschaften, die heute Wohnungen erstellen, dann vor allem die Baugenossenschaften, wenn auch ihre Tätigkeit etwas zurückgegangen ist, die Bautätigkeit der Gemeinden ist fast gänzlich eingestellt. Auch in bezug auf die finanzielle Unterstützung des Wohnungsbaues ist die Tätigkeit der Gemeinden etwas abgebaut worden. Es wurde 1930 noch für 13,4 Prozent aller neuen Wohnungen eine öffentliche Finanzhilfe gewährt gegen 19,9% im Vorjahre.

Während die Wohnhäuser heutzutage zumest größer werden, baut man die Wohnungen selbst immer kleiner. Dem Bedürfnis nach kleinen Wohnungen wird besser Rechnung getragen. Wertwürdigerweise entfallen von den

Wohnungen, die von Gemeinden erstellt wurden, nur 57% auf Kleinwohnungen, während im Jahre 1926 diese Zahl auf 85% angewachsen war.

**Fabrikbauten.** Durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate sind in den ersten vier Monaten des Jahres 1931 insgesamt 223 Vorlagen über Fabrikbauten (davon 40 Neubauten) begutachtet worden, gegenüber 279 (davon 60 Neubauten) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**VII. Gewerbliche Studienreise 1931 — Deutsche Städtefahrt.** (Mitgeteilt.) Die diesjährige Gewerbliche Studienreise wird die Teilnehmer in den Tagen vom 2. bis 13. Oktober ins Rheinland und nach Hamburg und Berlin führen. Von Zürich über Basel geht es nach Mainz, dann per Rheindampfer nach Koblenz und wieder per Bahn nach Köln, von wo Hamburg erreicht wird, dem drei Tage gewidmet sind, damit die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten dieser Hansastadt, die Hafeneinrichtungen und Hagenbecks Tierpark in Stellingen, sowie große Industriebetriebe in Augenschein genommen werden können. Am 8. Oktober wird Berlin erreicht, wo die Reisegesellschaft bis zum 12. Oktober verweilt und außer eingehenden Rekognoszierungsfahrten einen Ausflug nach Potsdam und zu den Pavillonen, Besuche im Hause der Technik der AEG, dem Druckergebäude Rudolf Mosse und in einem industriellen Großunternehmen vorgesehen sind. Eine letzte Nacht wird in Frankfurt a. M. gemacht; nach einer Stadtrundfahrt und der Besichtigung des Goetheanums und des Römer folgt die Heimreise nach Zürich. Die Reiseleitung im Ausland wurde wiederum der Firma Schweiz-Italien A. G. in Zürich übertragen; die nächster Tage erscheinenden Prospekte können beim Ständigen Komitee für Gewerbliche Studienreisen in Zürich, Postfach 343 Hauptpost, bestellt werden.

**Steine, die sich biegen.** Der Naturstein gilt als das Muster eines starken, unbiegsamen Stoffes. Um so mehr muß es unser Staunen erwecken, wenn wir erfahren, daß eine solche Formveränderung bei Steinen verhältnismäßig häufig vorkommt. Darauf weist Dr. Alois Kieslinger in einem Aufsatz der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ hin. Er hat eine Menge Steine auf ihre „Biegsamkeit“ hin untersucht und stellt fest, daß man, wenn erst das Auge für die Beobachtung dieser Erscheinung geschärft ist, überall gebogene Steine entdecken kann. Ein Beispiel, das eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, ist ein Marmorpfeller der Alhambra zu Granada. Dieser drei Meter lange und fünfzig Zentimeter dicke Pfosten ist mit einem Krümmungsradius von neun Meter durchgebogen, und zwar ist diese Biegung unter dem Einfluß der Schwerkraft zustande gekommen. Derartige Krümmungen findet man öfter an den steinernen Tür- und Fenstergewänden alter Gebäude, aber die Biegung ist meist sehr gering.

Viel stärker sind die Veränderungen, die durch Wärme am Stein hervorgerufen werden; sie finden sich besonders häufig an den Steinplatten von Kaminen, und zwar immer nur an den südseitigen Platten und hauptsächlich an älteren Stücken. Diese Durchbiegungen, die eine Folge einseitiger Erwärmung sind, wurden bisher nur an Marmor beobachtet, dagegen treten die viel geringeren Biegungen unter dem Einfluß der Schwerkraft, durch Eigengewicht des Steins oder durch Druck, bei allen Gesteinen auf; sie konnten sogar an den Granitstufen von Treppen nachgewiesen werden.

## Literatur.

Die „Deutsche Bauzeitung“, die jetzt stets wöchentlich einmal erscheint, nicht mehr zweimal wie früher,

dafür aber inhaltlich wie drucktechnisch in beträchtlich erweiterterem und verbessertem Maße, publizierte in letzter Zeit eine ganze Reihe großer Bauten der Stadt Hannover, so in Nr. 25/26 das Wasserwerk Berkhof, in Nr. 45/46 den gewaltigen Turmbau der Stadtbibliothek, das Projekt für das Hochschulstadion und eine Menge neuer Wohnhausgruppen. In erstgenannter Nummer schießt man nebenbei auch auf den interessanten, aber vorläufig wohl auch etwas utopischen Entwurf von Prof. Kreis für ein „Theater der 5000 mit dreifacher Bühne.“ In Nr. 31/32 jesseln das recht imposante erste Hochhaus Magdeburgs zweiter großer Zeitungsbetriebe und zwei neue Rundfunkhäuser in Berlin und Hamburg. Das folgende Heft widmet sich ganz den neuzeitlichen und zum Teil — im guten Sinne — romantischen Jugendherbergen, Bauwerken, die in Deutschland in den letzten Jahren große Bedeutung gewonnen haben. Unter dem Titel „Wohnbau tut Not“ steht sodann Nr. 35/36. Eine Reihe prominenter Fachleute mit Namen von gutem Klang äußert sich hier über brennende Fragen des Kleinwohnungsbaues, über Ausmaß, Raumgestaltung, Finanzierung, Baukosten, Mieten, Ausstattung, Möblierung, ländlicher und städtischer Siedelungen. Zum Beginn der Deutschen Bauausstellung in Berlin bringt Nr. 37/38 eine Auswahl vorbildlicher neuer Berliner Geschäftshaus- und Großgaragebauten, sowie das Programm der genannten deutschen Bauausstellung mit eilichen Modellabbildungen hierfür. Nr. 39/40 veröffentlicht unter anderem den wichtigen Wettbewerb für sogenannte Schlüchtlwohnungen für Leipzig, daneben den formschönen, sauber durchgestalteten israelitischen Friedhof in Frankfurt a. M. Die folgende Ausgabe beschäftigt sich in der Hauptsache mit Spezialfragen des Krankenhausbaues (Kosten, Erweiterungen, prinzipielle Systeme, Vergleich mit amerikanischen Krankenhausbauten). Anlässlich des XIII. Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongresses zu Anfang Juni in Berlin kommen in Nr. 43/44 lauter städtebauliche Probleme zur Sprache, deren Material an der Internationalen Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen auf der deutschen Bauausstellung zu sehen ist. Ausgezeichnet darin von Hugo Häring der kurze Aufsatz: „Künstlerische Probleme des Städtebaues“ mit den neuen, dem Verkehr angepassten Baublockformen, und von Prof. Helligenthal (Karlsruhe) die „Ursachen der Stadtbildung (Agglomeration)“. (Rü.)

## Aus der Praxis — Für die Praxis.

### Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Schiffe“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. belegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

237. Wer hätte 1 gebrauchten Waren-Aufzug abzugeben? Förderhöhe ca. 10 m, Tragkraft ca. 500 kg, Größe ca. 100/180. Offerten an Rud. Häusermann, Möbelfabrik, Seengen (Aargau).

238. Wer hätte gebrauchten, aber gut erhaltenen Wasserrad-Pritschenaufzug ohne Regulator abzugeben? Offerten unter Schiffe 238 an die Exped.

239. Gibt es Maschinen oder Vorrichtungen, welche gebogene Rollbahnschienen wiederum graden und wer liefert solche? Offerten an Bauunternehmung Stammauern Garichte, Schwanden.

240. Wer hat abzugeben 1 gebrauchte, gut erhaltene Keilmaschine mit Schiebtiß und Kugellager? Offerten an H. Rickenbacher & Söhne, Morgarten (Zug).

241. Wer hat abzugeben kleinen Einfachgang, 1.20—1.40 m breit, event. Horizontalgatter; Wellblech in Tafeln von 200×80 cm, 14 Stück, neu oder gebraucht? Offerten an E. Christen, Wagnerei, Graben (Bern).